Feldbrief

der Agudas Jisroel Jugendorganisation,

Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine.

20. November 1916. | Frankfurt am Main. | 24. Marcheſchwan

תולדת.

Rebekka war Jſak auf allen ſeinen prüfungsvollen Wanderungen die treue Gefährtin. Sie, die Schweſter eines Laban, ging ganz ein in den Geiſt des Abrahamshauſes. Zwei ungleiche Söhne gehen aus ihrer Ehe, der erſt der Kinderſegen gefehlt, hervor: Jakob und Eſau. Zwei Brüder, verſchieden an Körper und Geiſt, verſchieden in ihrem Weſen, in ihrer Weltanſchauung, in ihren Beſtrebungen und Zielen. Es treten ſich gegenüber Gttesverehrung und Gttesleugnung, edle Menſchlichkeit und Geſinnungsroheit, geiſtige Überlegenheit und rohe Gewalt . . .

Hungersnot war im Lande wie zu Abrahams Zeiten, und Jſak wollte nach dem Vorbilde ſeines Vaters nach Ägypten ziehen. Aber Gtt erſchien ihm und ſagte: „Ziehe nicht nach Mizrajim hinab.“ Jſak blieb im Lande der Philiſter. Er ſäete in dieſem Lande und erreichte trotz der Ungunſt der Zeit hundert Märkte. Wajimzo baschonoh hahi mëoh sch'orim. Wie Hirſch in ſeinem Kommentar zur Stelle bemerkt, reichte der Ertrag nicht nur für ſeinen Bedarf aus, ſondern er brachte den Überſchuß auf den Markt. Er ſpeicherte ſeinen Segen nicht wucheriſch auf, er ließ ihn der Allgemeinheit zu gute kommen. Waj'worachëhu atoschem. Da ſegnete ihn Gtt, So erſchien er ſeiner Mitwelt als der Gttgeſegnete. So bitten wir ja auch in dem Achtzehngebete Borëch olënu es haschonoh hasaus w'es kol minëi s'wuoso l'tauwoh. Das Jahr möge nicht bloß ein geſegnetes ſein, es möge auch uns geſegnet werden; denn es können ja Felder und Wieſen in Hülle und Fülle Ertrag liefern und trotzdem „durch Unverſtand, Verſchobenheit und Verſchrobenheit der menſchlichen Verhältniſſe Teuerung und Mangel herrſchen und das Leben der Menſchen verkümmern.“

Jsak erschien den Philistern erst als der von Gtt Gesegnete. Als er aber größer wurde und viele Herden und Äcker sein eigen nannte, da beneideten ihn die Philister, und sie wurden eifersüchtig auf ihn. Jsaks Stellung war nicht mehr die seines Vaters. Dieser stand wohl auch mit seiner Weltanschauung einer ganzen Welt gegenüber. Aber er galt doch als n'sij elaukim, als Gttesfürst, er war hochgeehrt, unbeneidet und unangefeindet. Jsak, auch alleinstehend, wurde durch den ihm von Gtt verliehenen Segen ein Gegenstand der Eifersucht und auf sich selbst und sein Haus zurückgewiesen. Sein Vater hatte Brunnen gegraben, die Philister hatten sie verschüttet. Jsak grub sie wieder auf. Er wollte das vom Vater Ererbte nicht verkommen und verfallen lassen. Und wie die Diener Jsaks nun einen Brunnen lebendigen Wassers wieder gefunden, da schrien die andern, die die Brunnen verschüttet hatten. Lonu hamojim. Uns gehört das Wasser. Sie fingen Händel an, und Jsak wurde um das Errungene gebracht, wie oftmals in der Zukunft seine Nachkommen. Jsak ließ sich aber durch solche Chikane nicht irre machen. Er besaß jüdischen Optimismus. Ein anderer Brunnen wurde gegraben, aber auch diesmal gab es Sitnoh (Haderung). Er rückte weiter, und als er wieder einen Brunnen grub, konnte er ihn Rechauwaus nennen. Er hatte endlich die Anerkennung gefunden, Gtt hatte ihm Raum geschafft. So wird gar manchmal der Neid dem Beneideten zum Segen, weil er ihn in die Jsolierung drängt, seine Kräfte stählt und seinen Unternehmungsgeist steigert . . .

Alt und fast erblindet, hatte sich Jsak von seinem Sohne Esau, dem „Jäger mit dem Munde", so blenden lassen, daß er das Abrahamsvermächtnis beinahe auf ihn übertragen hätte. Da griff die hellsehende Rebekka ein und zeigte ihm, wie leicht er sich durch eine Vermummung täuschen lasse. Sein Schrecken war groß, als ihm die Täuschung zum Bewußtsein kam. Aber gleich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, und aus freien Stücken, den ausgesprochenen Segen bestätigend, sprach er sein Gam boruch ji'hje, „Er soll gesegnet bleiben", aus. Esau aber haßte Jakob als Todfeind, und seit jener Zeit stehen Esaus und Jakobs Weltanschauung im Kampfe. Hakaul kaul jaakauw w'hajodajim j'dëi ësow. Jakob, nur die Stimme als Waffe, hat das Prinzip der Gerechtigkeit, der Nächstenliebe und der Sittlichkeit durch die Zeiten zu tragen, unbekümmert um alle

Widerstände, bis die Zeit kommen wird, w'olu mauschiim b'har zijaun lischpaut es har ësow w'ho'j'soh latoschem ham'lucho, bis Esau erkennen wird, daß Jakobs Söhne als Hilfe Bringende hinaufziehen auf den Berg Zion, um das Recht herzustellen auf dem Berge Esau. Wenn das Recht zur Herrschaft kommt, dann ist der Kampf zu Ende zwischen den Brüdern, dann wird die Gtteserkenntnis die ganze Erde füllen. „Es gibt dann nur eine Höhe auf Erden — die Zionshöhe —, es gibt nur ein Reich — das Gttesreich."

Nachrichten.

(Zens. Fst.)

Polen.

Am 16. November ist eine Verordnung veröffentlicht worden, durch die eine Organisation der jüdischen Religionsgesellschaft im Generalgouvernement Warschau geschaffen wird. Die jüdischen Gemeinden werden zu Kreisgemeinden unter einem Verwaltungsrat vereinigt, der aufgrund des Proportionalwahlrechtes von den Gemeindvorständen gewählt wird. In den Verwaltungsrat delegiert außerdem die staatliche Aufsichtsbehörde drei Mitglieder. An der Spitze der Religionsgesellschaft steht der oberste Rat. Er besteht aus vierzehn weltlichen und sieben rabbinischen Mitgliedern, vier weltliche und zwei rabbinische Mitglieder werden durch die Staatsverwaltung ernannt, die übrigen aufgrund des Proportionalwahlrechts von den Verwaltungsräten der Kreisgemeinden gewählt. Die Gemeinden, die Kreisgemeinden und der oberste Rat haben Korporationsrechte. Die Organisation ist auf rein religiöse Grundlage gestellt. Das Judentum ist als Religionsgesellschaft im öffentlichen Recht anerkannt, wie in allen anderen Kulturstaaten.

Notizen.

Samstag, 25. November — 29. Marcheschwan: Sidrah Tauldaus. Mochor chaudesch.

Sonntag, 26. November — 1. Kislew: Rausch chaudesch.

Samstag, 2. Dezember — 7. Kislew: Sidrah Wajëzë.

Sabbatanfang und Ausgang.

(Nach mitteleuropäischer Zeit.)

Orte	4. Nov.		11. Nov.		18. Nov.		25. Nov.	
	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende	Anf.	Ende
Ypern, Lille, Arras	5.03	6.05	4.55	5.55	4.45	5.45	4.40	5.40
Soisson, St. Quentin	4.55	5.55	4.45	5.45	4.40	5.40	4.35	5.35
Argonnen, Varennes	5.00	6.00	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35
Reims	5.05	6.05	4.55	6.55	4.45	5.45	4.40	5.40
Verdun	5.00	6.00	4.50	5.50	4.40	5.40	4.35	5.35
Metz, östl. Nancy	4.55	5.55	4.45	5.45	4.40	5.40	4.35	5.35
Markirch, Altkirch, Mülhausen	4.50	5.50	4.35	5.35	4.30	5.30	4.25	5.25
östl. Epinal	4.55	5.55	4.40	5.40	4.30	5.30	4.25	5.25
Innsbruck	4.35	5.35	4.25	5.25	4.20	5.20	4.15	5.15
Riga	3.30	4.30	3.20	4.20	3.05	4.05	2.55	3.55
Dünaburg	3.20	4.20	3.00	4.00	2.50	3.50	2.40	3.40
Libau	3.40	4.40	3.25	4.25	3.15	4.15	3.05	4.05
Rokitno Sümpfe (Pinsk)	3.30	4.30	3.15	4.15	3.10	4.10	3.00	4.00
Tarnopol	3.35	4.35	3.20	4.20	3.15	4.15	3.10	4.10
Mazedonien (Ortszeit)	4.30	5.30	4.20	5.20	4.15	5.15	4.10	5.10
Dobrudscha „	4.25	5.25	4.20	5.20	4.15	5.15	4.10	5.10

Verantwortlich für die Schriftleitung: K. Ochsenmann-Frankfurt a. M.
Herausgeberin: Agudas Jisroel Jugendorganisation, Bund gesetzestreuer jüdischer Jugendvereine, Frankfurt a. M., Am Tiergarten 8.
Druck: Nathan Kaufmann, Frankfurt a. M., Langestraße 31